

memo:

Termine für 1998

Stand: 01.02.1998

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Freitag	13. Februar	Probenabend	Schule
Samstag	14. Februar	Probenstag	Schule
Samstag	14. März.	Kreisleistungssingen	Wohnbach
Samstag	28. bis	Fahrt zum JazzChor Freiburg	Freiburg
Sonntag	29. März	mit Singen	
Freitag	01. Mai bis	Internationales Sängertreffen	Dockweiler
Sonntag	03. Mai	in der Eifel	
Freitag	03. Juli	Konzert	Trinkkuranlage

Extra:

Donnerstags oder nach Vereinbarung:

Proben des „U 1 Chores“ (unter 1 Jahr Mitgliedschaft) und Sängerinnen und Sängern die das Singen nicht lassen können.



Regenbogenchor

Bad Nauheim e.V.

Regenbogen

Presse



10 Jahre Mitglied im Regenbogenchor

In diesem Jahr feiern sechs Mitglieder unseres Chores ihre 10jährige Mitgliedschaft. Zu Beginn des Jahres 1988 wurden Doris Stracke, als passives Mitglied, sowie Barbara Wolf, Ingrid Gerstengarbe-Hartig, Andrea Schneider, Michael u. Ulla Herbert als aktive Sängerinnen und Sänger in die Mitgliederliste aufgenommen. Barbara ist kräftige Stütze im Alt und zudem noch seit den vergangenen zwei Jahren unsere Schriftführerin.

Ingrid und Andrea unterstützen mit ihren Stimmen hervorragend den Sopran.

Michael "singt" fest im Baß seinen Mann und Ulla hilft manchmal im Alt aus, ist aber offiziell dem zweiten Sopran zugeteilt. Außerdem mischt sie kräftig im Regenbogenpresse - Team mit. Besonders erwähnenswert ist, daß Ingrid als Kassenwartin und Michael zu Beginn als zweiter Vorsitzer und dann als Beisitzer seit ebenfalls 10 Jahren erfolgreich im Vorstand mitarbeiten.

Doris, als Wirtin der Kneipe "Kuckuck", war und ist nach den Chorproben für so manche ausgetrocknete Sängerkehle die letzte Rettung.

Wir wünschen allen sechs noch eine fröhliche und schöne Zeit mit dem Regenbogenchor.

NJA ALTE,
JETZT AUCH
MIT DABEI?



SO PRAN MAN
DAS SEHEN!



Hat schon jemand erraten, wer wir beiden sind?

Nein, dann wollen wir Euch nicht länger auf die Folter spannen.

Wir sind Birgit und Tanja, die beiden neuen im Regenbogenpressteam.

Bereits in dieser Ausgabe könnt Ihr einige von unseren literarischen Ergüsse bewundern, und wir freuen uns auf die weitere Arbeit.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen!!

Birgit und Tanja

Tanja

Wo kann man denn von euch eine CD kaufen?

Weihnachtssingen in der Kurklinik

17.12.97 Die mittwöchliche Probestunde wurde zu Gunsten eines Auftritts in die Kurklinik verlegt. Doch stand der Auftritt seit den Nachmittagsstunden des Tages unter einem großen Fragezeichen, denn es kam Eistreuen vom Himmel und die Straßen und Bürgersteige waren teilweise extrem glatt.

Zur vereinbarten Zeit aber strömten die Chormitglieder nach und nach in den kleinen, für uns reservierten Raum. Denn es ist eben Verlaß auf unsere Sänger und Sänginnen ein Erfolg werden.

Man merkte deutlich, daß den Leuten unser Gesang gefiel, denn hier und da war ein freundliches und anerkennendes Lächeln zu sehen. Und wenn anschließend noch die Frage gestellt wird, ob nicht eine CD zu kaufen sei, dann muß es doch gefallen haben. Oder?!

Auch Martin war sehr zufrieden, denn nach dem Auftritt kam von seiner Seite ein dickes Lob. Es mußten nur noch die restlichen Brötchen und die Getränke beseitigt werden, um keine Spuren zu hinterlassen, und danach schlitterten wir frohen Mutes nach Hause.

Impressum:
Die „Regenbogenpresse“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 100 Exemplaren.

Redaktion:
Birgit Obalsky, Ilka Kücklich,
Karin Landvogt, Tanja Leiblich,
Ulla Herbert, Georg Huber
Verantwortlicher Redakteur
i.S.d.P.:
Georg Huber

Anschrift der Redaktion:
Georg Huber
Friedberger Straße 48
61169 Friedberg - Ockstadt
Tel.: 06031 - 92832

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME !

Kontaktadressen:

Eva Richel (Vorsitzende)
Wilhelm-Leuschner-Straße 29
35510 Butzbach
Tel.: 06033 - 15387

Martin Schubert (Chorleiter)
Homburger Straße 24
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 - 5875

// Scherzo //

4. Franz Schubert (31. 1. 1797 - 19. 11. 1828)

Gelegentlich wohnte Schubert einer Orchesterprobe eines Konzertes bei, in dem auch Werke von ihm gespielt wurden. Die „Deutschen Tänze“ nahm ihm der Dirigent viel zu rasch Halblaut sagte er ein paar Mal: „Langsamer, langsamer.“ Der Dirigent war darüber erbost und sagte: „Schließlich weiß ich als Dirigent, wie die Tempi zu nehmen sind. Wer sind sie eigentlich? Schubert sagte bescheiden: „Verzeihen Sie, Herr Kapellmeister, ich bin nur der Komponist.“

Schubert brachte einmal einem Freund, dem Opernsänger Vogl, einige soeben fertig-gewordene Lieder. Vogl legte sie irgendwo nieder und entdeckte sie erst nach ein paar Wochen wieder. Bei einem Zusammensein mit Schubert und einigen Freunden spielte er sie Schubert vor. Dieser wurde auf einmal aufmerksam und sagte: „Die Lieder sind gar nicht übel. Wer hat sie denn geschrieben?“

Es war einmal auf dem Bad Nauheimer Christkindelsmarkt:

21.12.97 Heute ist mein dritter Auftritt mit dem Regenbogenchor. Selbst noch etwas verunsichert bei dem einen oder anderen Lied, habe ich, mit der Kapuze tief ins Gesicht gezogen - Regentropfen rinnen über das Gesicht und meine Noten - und einem eisernen Lächeln für Martin unser Weihnachtsrepertoire am Bad Nauheimer Christkindelsmarkt mit allen tapferen Sängern auf dem Marktplatz dargeboten.

Nach dem Datum des 21.12. soll das Weihnachtswetter eigentlich anders aussehen. Doch weit gefehlt! Regen- und Schneeschauer bei Temperaturen etwas über dem Gefrierpunkt führen zu einer unangenehmen Mischung aus Kälte und Feuchtigkeit. Nichts desto trotz packen wir Schirme, Hüte und Kapuzen aus und gruppieren uns für unseren Auftritt zwischen den Buden, Karussells und Marktbesuchern vor dem alten Rathaus. Vorher hat uns Martin in der Stadtschule noch den letzten Schliff für unseren Gesang beigebracht.

Wie gesagt, das Wollen, der innere Drang zum gelungenen, einmaligen Auftritt war da, aber als wir mit "Joy to the world" beginnen, wird schon klar, daß wir unter diesen äußeren Umständen nicht unsere Jahresbestform erreichen werden. Das Wetter, Karussellgedudel im Hintergrund, viele vor Kälte schmatzende Zuhörer - die glaube ich lieber gemütlich zuhause im Warmen einen Glühwein getrunken hätten - all das waren mehr schlechte als rechte Bedingungen.

Aber: Wir singen eisern 12 wunderschöne Weihnachtslieder - englisch, deutsch oder lateinisch - auch wenn fast jeder von der Akustik das Gefühl hat, alleine zu singen!

Beim Christmas-Jazz zum Schluß reißt Ulla mich Gott sei Dank nochmal raus: Ein Lächeln auf dem Gesicht haben für Martin und die Zuhörer, aber das Lied nicht können - das war mein Problem. Ulla singt voller Inbrunst unsere Stimme in mein linkes Ohr und schon war ich mit dem gewünschten

ten Lächeln - spätestens beim "Wahowa" - dabei.
Danke Ulla !!

Am Ende sehe ich in die Gesichter meiner auf den Marktplatz bei diesem Wetter mitgezerrten Familie und bin doch froh, als uns alle mit strahlenden Augen applaudieren. Vielleicht oder hoffentlich oder bestimmt haben wir doch etwas zur vorweihnachtlichen Stimmung beitragen können !?!

Kommentar Martin:

"Diesen Auftritt haben wir als erledigt ab, mehr nicht" Nach einem Glas heißen Glühwein gehen wir mit einer kleinen Delegation des Chores in der Apotheke bei der anderen Ulla vorbei, die dort Nachschicht hat. Spontan bringen wir ihr ein Ständchen dar - was im hohen Vorraum der Apotheke ein akustischer Ausgleich und Wohlgenuß zu unserem Außenauftritt ist.

Jetzt haben wir uns das anschließende Essen im Tenniscafe wirklich verdient !!

Eure Birgit O.

Der berühmte und hochbezahlte Dirigent gab ein Konzert. Da er das Orchester überhaupt nicht kannte und die ganzen Proben dem ersten Kapellmeister überlassen hatte, wurde das Konzert ein ziemlich dürftiges musikalisches Ereignis.

Und so schrieb ein Musikkritiker über den Dirigenten: „Der Dirigent besitzt die unheimliche Kraft, zu gleicher Zeit mit der rechten Hand den Chor und mit der linken Hand das Orchester umzuschmeißen.“

Die Feier zu Weihnachten oder die Weihnachtsfeier

21.12.97 Vom Singen auf dem Weihnachtsmarkt durchnäht und vom Trällern eines Ständchens in der Löwen-Apotheke (Ulla Holtkamp hatte hier leider Nachtdienst) wieder etwas aufgetaut, sollte anschließend die alljährliche Weihnachtsfeier stattfinden. Treffpunkt hierfür war das Tenniscafe in den Kolonnaden um 18:30 Uhr.

Da die vorgegebene Tischordnung nicht unseren Wünschen entsprach, wurde erst noch einmal Hand angelegt und kräftig umgetrickelt. Als dann endlich jeder einen freien Stuhl ergattert hatte konnte es gemütlich werden. Zuerst die Getränke, dann das Essen. So war bereits während einer Probestunde die Möglichkeit gegeben gewesen, aus einer von Eva organisierten Speisekarte, eine Speise je nach beliebigem Geschmacksempfinden auszuwählen. Aber nicht alle nahmen diese Möglichkeit wahr, und so mußte der eine oder andere noch die schwere Entscheidung treffen, ob er denn z.B. lieber Gnocchi oder Fisch essen wollte. Nachdem wir uns alle in einer Strichliste eingetragen hatten, konnte der Koch so richtig in seinen Töpfen und Pfannen rumrühren, denn ein gewisses Hungergefühl konnte man nicht mehr verleugnen. Wie sich schnell herauskristalisieren sollte, arbeitete der Küchen-

chef die Speisekarte von oben nach unten ab. Man war mittlenweile bei dem Schinken-Käse-Toast angelangt, und noch ein Exemplar war zu vergeben. Es stand mit der Bedienung mitten im Raum und wollte zu seinen Besitzer, aber keiner wollte sich ihm annehmen. Daraufhin fragten wir Uta was sie denn zu Essen hätte, und da meinte sie nur trocken: "Ich habe einen Käse-Schinken-Toast bestellt." Na denn Uta, so schnell kann man einen Käse-Schinken-Toast, oder was es doch ein Schinken-Käse-Toast, glücklich machen. Und so ging es dann weiter. Da tauchte dennoch, trotz vorheriger, gut durchorganisierter Strichlistenbestellung, ein kleines Problem auf. Ein Schwein hätte beinahe umsonst sein Leben lassen müssen. Denn es war urplötzlich eine Portion Schweineleude übrig. Entweder wollte jemand 2x essen und hatte dann doch keinen Hunger mehr, oder der Esser war gar nicht erst zur Party erschienen. Es fand sich aber in Jür- gen der Retter in der Not, denn in seinem Magen war noch ein Plätzchen frei, so daß das Schwein seine Lende nicht sinnlos hatte opfern müssen.

Nachdem nun alle mehr oder weniger gesättigt waren, ging es in den künstlerisch-literarischen Teil des Abends über. So bot uns Moni eine Geschichte, die von am Weihnachtsbaum hängendem Sauerkraut und golden schimmerndem Lametta als Gemüsebeilage zum Abendessen erzählte, oder war es doch irgendwie andersherum? Auf jeden Fall eine Sache, wie sie jedem von uns passieren kann, wir wollen es aber nicht hoffen!

Erwin stellte und sehr anschaulich die Leiden eines Jungkomponisten vor, denn wie soll man ein neues Lied komponieren, wo doch schon alles einmal dagewesen ist.

Ute T. zeigte uns recht deutlich, daß außer "Mama-mia" und "Su-su-su" auch noch andere Formen der "Sprachlehre" existieren. Und Martin erzählte uns noch von dem klein gehackten Mensch, der gut verpackt als gut gemeinte Gabe unter dem ein oder anderen Weihnachtsbaum liegen könnte. Na dann: Frohes Fest!

Wie es sich für einen Chor gehört, durfte auch der Gesang an diesem Abend nicht zu kurz kommen. So stimmte man als Dankeschön für die Bewirtung, und auf Wunsch von Fräzli einige Liedchen an. Und hier war es für so manchen Sänger eine neue Erfahrung mal nicht von seiner Stimme umgeben zu sein, sondern absolut gemischt zu sitzen.

Als Weihnachtsgeschenk wurde dann auch noch die 4. Regenbogenpresse des Jahres 1997 ausgeteilt. Garniert mit handgefertigten Ferrero-Sternen (hier ein dickes Lob an

die Kinder der Familie Herbert) war dies ein schöner Jahresabschluss.

Nach diesem ganzen kulturellen Schmankefn ließ man den Abend noch bei einem

Tanja

Unsere Jahreshauptversammlung 1998

Am 30. Januar traf sich fast der komplette Chor in dem Tenniscafé / Kolonaden in Bad Nauheim zur diesjährigen Hauptversammlung.

Nach der Begrüßung gab uns Eva einen eindrucksvollen Bericht über das vergangene Jahr und ließ nochmals alle Highlights Revue passieren.

Sie bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit.

Unser Chorleiter Martin, der als nächster das Wort ergriff, hatte sowohl lobende als auch kritische Anmerkungen.

Vor allem die regelmäßige und pünktliche Teilnahme an unseren Proben lag ihm wie immer, sehr am Herzen.

Nach dem Bericht unserer Kassenwartin Ingrid, wurde der gesamte Vorstand durch den Bericht der Kassenprüfer entlastet.

Für die anstehende Neuwahl des Vorstandes stellte sich Erwin spontan als Wahlleiter zur Verfügung, eine Funktion, die er mit viel Bravour und mit

viel Humor ausübte. Bei der 1. Sopran und Alt leicht den Klang des Chores stören könnte.

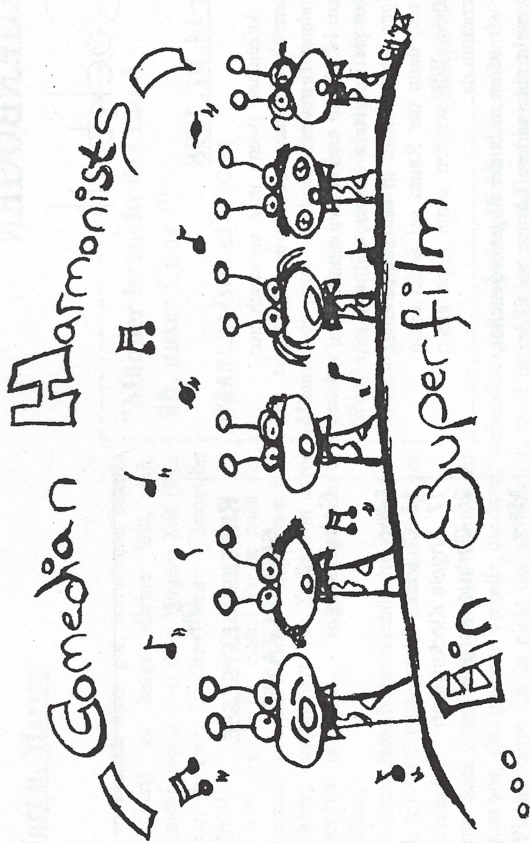
Auch gestaltet es sich für alle schwierig, die neuen Mitglieder in den Chor zu integrieren. Da ist nicht nur das Problem, daß die Lieder für viele unbekannt sind, sondern es wird fast unmöglich alle Chormitglieder in den 2 Übungsstunden pro Woche persönlich kennen zu lernen.

Viele Ideen wurden dazu diskutiert und es ist sicher keine leichte erste Tätigkeit für den „neuen“ Vorstand, eine Möglichkeit zu finden, um möglichst allen gerecht zu werden.

Krönender Abschluß der Versammlung war Renates Rückblick in Versen.

Gekonnt beleuchtete sie vergangene Ereignisse und humorvolle Randbegebenheiten wurden ins rechte Rampenlicht gerückt.

Iika

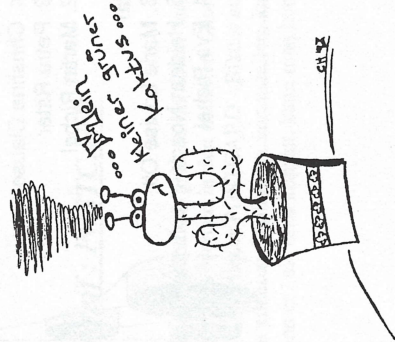


Im Vordergrund des Films stehen die Mitglieder der Truppe, die es innerhalb von einem Jahr aus der absoluten Anonymität auf den Gipfel der Popularität geschafft haben, um danach wieder in der Versenkung zu verschwinden.

Das Schicksal der „Comedian Harmonists“ bindelt wie ein Brennglas unser wechselvolles, unberechenbares Jahrhundert. In ihrem Schicksal spiegeln sich die zeitlosen Träume von Freundschaft und Erfolg, wie auch die Angst vor Niederlagen, Trennung und Verzweiflung wider.

„Comedian Harmonists“ ist eine Geschichte, die allgemeine Gültigkeit hat und nicht nur aus der Zeit zu verstehen ist, in der sie spielt.

Zweifellos ein Kinofilm der Extraklasse, findet



Ulla He.

(Illustration: Corinna Herbert)

REGENBOGEN

Cocktail

Der 14.01.1998

Alle Anzeichen (wenn man sie doch nur gesehen hätte) sprachen dafür, es sollte ein besonderer Tag werden.

Um ca. 14.30 Uhr erhielt Eva einen Anruf, in dem sie mitgeteilt bekam, daß wir am heutigen Abend nicht in der Schule üben könnten, denn der Raum sei anderweitig vergeben. Wir standen somit ohne einen Probenraum da.

Aber wir wären nicht der Regenbogenchor, wenn nicht eine andere Lösung zu finden ist. Eva telefonierte sich die Finger heiß, und am Ende kam man auf die Idee, daß Moni's Arbeitsstätte - der Kindergarten - den perfekten Ersatz für die Schule darstellen würde. Mit einer Rundrufaktion wurden, soweit erreichbar, alle Chormitglieder über den neuen Sachstand informiert.

Und so traf man sich um 20.00 Uhr im Kindergarten. Es wurden alle auffindbaren Sitzgelegenheiten in den "Turnraum" gebracht, und schon konnte es losgehen. Hierbei hat sich wieder mal bewiesen, auf gute Organisation und Flexibilität kommt es an.

Und etwas Gutes hatte diese Sache auch, wir alle wurden an unsere Kinderzeit erinnert, denn innendrin ist doch wohl jeder noch ein Stückchen Kind geblieben.

Tanja

Martin, Martin

Es ist einfach nicht gut, wenn man Martin (Schubert) zu lange alleine läßt, d.h. vielmehr, wenn man über längere Zeit (hier waren es zwei Wochen) keine Chorprobe mehr hat.

So wird man in der ersten Probe nach der Weihnachtspause mit einer völlig neuen Sitzordnung konfrontiert. An Stelle von zwei Sitzreihen jetzt drei. - Welch ungewohnter Anblick! -

Und auch kleine Namensschildchen befanden sich auf der Sitzfläche der Stühle, richtig gut durchdacht.

Wenn auch zuerst eine gewisse Unruhe zu spüren war, sind gewisse Vorteile, die damit verbunden sind, nicht von der Hand zu weisen.

1. Platzproblem: Es ist nicht überall möglich, zwei lange Reihen zu stellen; drei kurze passen oftmals besser.

2. Sicht- und Hörverhältnis: Der Baß und der Sopran saßen oder standen schon fast hinter Martin, so daß sie ihn schwerlich sehen konnten und er die Sänger nicht mehr hörte.

Sicherlich lassen sich noch mehr Vorteile und eventuell auch Nachteile finden, doch allzuviel ist ungesund.

Und natürlich gibt es von Martin auch noch eine Sitzordnung für zwei Reihen!!

Also dann, auf ein Neues, denn bekanntlich bringen Neuerungen Fortschritt und Stillstand

Rückschritt. Und rückständig sind wir doch nicht, oder?!

Betreff: POSTCARD

Selbstverständlich geht es im neuen Jahr nicht nur mit der Vorstellung unserer neuen Mitglieder weiter. Es werden in den nächsten Chorproben natürlich auch wieder an die „älteren und „alten“ Chormitglieder POSTCARD - Blätter ausgegeben. Wer diese Möglichkeit nutzen möchte sich so den anderen Chorleuten vorzustellen, kann dies auf jeden Fall tun. Vergessen wird niemand, nur wann er / sie dran kommt, kann man leider noch nicht genau sagen.

Ulla He.

DIE

REGENBOGENPRESSE

GIBT BEKANNT

Geburtstage:

Februar

- 16. Charlotte Dietz
- 17. Angela Kindermann
- 25. Gertrud Morgen

März

- 04. Susanne Lienke
- 07. Margrit Federwisch-Wißbach
- 22. Ilse Schubert
- 24. Katja Holzhäuser
- 27. Nicole Elzenbeck
- 29. Regina Fritz-Lenuck

April

- 03. Uta Sahr
- 07. Ulla Brandt
- 08. Ilona Strehlau
- 14. Christine Clausen
- 19. Petra Ritter
- 22. Martin Richel

Mai

- 03. Marie Louise Ott
- 16. Heidrun Noack
- 24. Eva Richel

"Männer braucht das Land, äh, unser Chor!"
WERBEPRÄMIE ab 01.02.98
 Die ersten drei Chormitglieder, die "neue" Männer von einer Mitgliedschaft im Regenbogenchor überzeugen, erhalten aus Georgs Weinkeller eine Flasche mit edlen Tropfen, Jahrgang Neunzehnhundertfünfzig!!

Bergit O.

Tanja

He'h - Ulla He. !!!!

Sicher haben sich einige von euch schon gefragt, warum ich seit etwa zwei Ausgaben der Presse meine Artikel mit Ulla He. unterzeichne. Dies hat einen ganz bestimmten Grund.

Da wir jetzt noch eine Ulla im Chor haben (3 an der Zahl) und der Nachname dieser Ulla außerdem noch mit „H“ beginnt, hielt ich es für sinnvoll, hinter mein „H“ noch ein „e“ zu hängen. Somit wird auf jeden Fall verhindert, liebe Ulla Ho., daß es jemals dir angehängt werden kann, wenn aus meinem Kopf bzw. meiner Feder vielleicht mal etwas Ungewöhnliches oder gar Unschönes entspringt.

Alles paletti ?? !!

Ulla He.

Die nächste Ausgabe wird nie voll!

Diesen Satz werde ich nie wieder verwenden! Das habe ich dem Redaktionsteam versprochen. Jedermal kurz vor dem Erscheinen der bisherigen Ausgaben, kamen mir diese Zweifel. Und noch jedesmal wurde ich eines besseren belehrt. Wie oft mußten wir Beiträge zurückstellen, weil einfach kein Platz war. Obwohl wir eigentlich immer nur 12 Seiten Regenbogenpresse füllen wollten, haben wir uns diesmal für 16 Seiten entschieden. Denn es war uns einfach alles zu wichtig, um etwas wegzulassen.

Ihr alle könnt dazu beitragen, daß ich nie wieder einen Rückfall bekomme. Denn nach wie vor sollte unser Blättchen von allen für alle „gemacht“ werden. Im Namen der Redaktion bitte ich Euch alle um Beiträge, damit das Heft auch weiterhin lebendig gestaltet werden kann.

Eine besondere Freude ist es mir, unsere beiden neuen Redakteurinnen im Team begrüßen zu dürfen. Ich denke, wir alle werden noch sehr viel Freude an den Beiträgen von Birgit und Tanja haben. Die „Bisherigen“ im Team wünschen den Beiden viel Spaß bei uns.

Georg

Männerquote gefordert!

Mehr Männer braucht der Chor!

Von wegen Diskriminierung der Frauen! Die Männer im Chor fordern endlich die Festschreibung einer Männerquote in den Vereinsstatuten. Ebenso werden wir einen Männerbeauftragten wählen.

Aber Spaß beiseite, wir hatten erfreulicherweise in den letzten Monaten enormen Zulauf. Die Regenbogenpresse kommt gar nicht nach mit der Vorstellung der neuen Mitglieder. Die bisher ungleiche Stimmverteilung von 34 Frauen zu 7 Männern ist im Chorklang zum Glück noch nicht zu hören. Es ist jedoch erforderlich, daß in den Männerstimmen immer alle präsent sein müssen. Auf unserer Anmeldehilfe von unserer Eifelfahrt im Mai zeigt sich, daß dies nicht immer möglich ist. Von unseren 6 Tenorinnen/Tenoristen fehlen mit 3 Leuten 50%. Das heißt, daß diese 3 gegen 14 Soprane antreten müssen. Die drei werden das machen, es darf aber nichts mehr dazwischen kommen, sonst sind wir nicht singfähig. Am zweiten Adventssonntag in der Harvey-Klinik waren wir im Baß zu zweit, es fehlten 50%. Ich glaube, man hat uns noch recht gut gehört, aber auf die Dauer ist das nicht sehr schön.

Es kommt immer wieder zu Diskussionen, wie eine Anwerbeaktion aussehen könnte. Dürfen wir Frauen, die mit uns singen wollen, wegschicken? (Es wurde tatsächlich von Diskriminierung gesprochen!) Wir sind sicher kein Chor der die Auswahl der Mitglieder ausschließlich unter dem Gesichtspunkt Leistung trifft. Als Verein sehen wir immer auch die soziale Verantwortung, die wir haben. Wir bieten die Möglichkeit, ein Hobby in einer netten Gemeinschaft auszuüben. Doch wenn einzelne Stimmen ein Übergewicht bekommen, laufen wir Gefahr unseren ausgeglichenen Chorklang zu verlieren. Dann macht das Hobby keinen Spaß mehr.

Auf der letzten Vorstandssitzung hatten wir ausführlich über dieses Thema gesprochen. Dabei wurde ein Zeitungsartikel vereinbart, der auf Einschränkungen bei der Aufnahme von Frauenstimmen hinweist. Das bedeutet natürlich nicht, daß wir Frauen grundsätzlich wegschicken. Natürlich sind gute Stimmen immer gefragt. Martin hat in einem persönlichen Gespräch und eventuell einer kleinen Stimmprobe die Möglichkeit zur Entscheidung über eine Aufnahme im Chor. Außerdem wird das Durchschnittsalter im Regenbogenchor immer höher. Also sind neben Männerstimmen auch junge Leute gefragt. Und zu meiner längst vergangenen Jugendzeit waren wir Burschen nicht weit, wenn irgendwo junge Mädels zusammen waren. Sind die Männer noch das, was sie einmal waren?

Aber der Vorstand alleine kann dieses Problem nicht lösen. Es sind alle gefordert. Bitte macht euch mal Gedanken, wie wir unsere Reihen mit Männerstimmen auffüllen können. Fragt doch mal eure Männer, Freunde, Söhne, Töchter Nachbarn, Hausfreunde....!

Georg

„Wie weit ist denn Dein Bruder mit dem Gesangsunterricht?“

„Er macht sich! Gestern konnte die Familie zum ersten Male die Waite aus den Ohren nehmen.“



HERZLICH WILLKOMMEN

Absender:

Birgit Obalsky
Südeiler Weg 22
61231 Bad Nauheim
Wisselsheim
Tel: 06032-971744

Mein „Steckbrief“

weiblich, 36 Jahre, verschieden mit
13-jähriger Tochter, 161 cm groß,
dunkelhaarig - trotz vieler Höhen
und Tiefen lebenslustig und
optimistisch geblieben - mit
Interesse an Musik jeglicher Art
sucht Tankstelle für Freude und
Spaß.



An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e.V.

Copy right by Herbet girls



HERZLICH WILLKOMMEN

Absender:

Gertrud Morgen
Schöne Aussicht 18
61206 Wöllstadt
Tel: 06034-7522

Hallo,

im Juni des vergangenen Jahren war ich
in einer Matinee in der Trinkkuranlage
und hörte den Regenbogenchor.
Ich war begeistert! - und traute mich in
eine der nächsten Chorproben. Ich wurde
gleich freundlich aufgenommen und
bekam einen Platz in Eurem Chor. Seit
Januar sitze ich in der ersten Reihe.



An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e.V.

Copy right by Herbet girls

Das wäre "meine Anzeige" vor ein paar Monaten gewesen. Dann erzählte mir Heike vom Regenbogenchor und ich kam zu Euch.

Jetzt habe ich meine Tankstelle !

Vom ersten Übungsabend an, spürte ich die innere Freude am Singen jedes Einzelnen im Chor. Sie vermittelt ein Strahlen in jedem Gesicht, eine positive Grundeinstellung, die abfärbt und mich heute wie jeden Mittwochabend vom Streß und den Problemen des Alltags auftranken läßt.

Danke an alle !!

Eure Birgit O.

PS: Ich saß abends beim Weihnachts-Jahresabschluß-Essen im Tenniscafe neben Georg und wir sprachen über die Regenbogenpresse. Kaum erzählte ich von meiner Tätigkeit in der Pressestelle der Post - „Ach prima, dann mach doch im Redaktionsteam der Regenbogenpresse mit! Du kannst auch gleich den Bericht von unserem heutigen Auftritt schreiben,“ sagte Georg. So geht s- ab jetzt bin ich die Neue im Redaktionsteam der Regenbogenpresse

Nun möchte ich mich kurz vorstellen:

Mit meinem Mann Charlie und den Kindern Julia (16) und David (fast 12) lebe ich in Ober-Wöllstadt. Im Übrigen habe ich es gerne mit Kindern zu tun. Als Sozialpädagogin arbeite ich in der Betreuungsschule in Bad Vilbel.

In den Ferien oder so zwischendurch wandere ich gerne, fahre Rad oder gehe in den Garten. Zur Entspannung lese ich, höre gern Beethoven, Beatles, Phil Collins und spiele Doppelkopf. Der Mittwochabend gehört nun zu diesen vergnüglichen Teil dazu.

Ich wünsche uns weiterhin, daß wir in guter Stimmung bleiben!

Gertrud

Körperwahrnehmung und Tanz

Seit einiger Zeit bin ich Mitglied im German Tap-Verein zur Förderung des Steptanzes e. V.

Eine Freundin von mir (Erna Baumgart), hat in der letzten Ausgabe der Vereinszeitung von „German Tap“ zu dem oben genannten Thema einen Bericht veröffentlicht. Da Körperwahrnehmung und Gesang nicht zu trennen sind, möchte ich Euch einige Auszüge des Artikels nicht vorenthalten:



Wie stehen die denn schon wieder da?

„Körperwahrnehmung und -gefühl sind in unserer Kopf-gesteuerten Kultur ziemlich unterentwickelt. Der Körper hat in erster Linie zu funktionieren, leistungsfähig zu sein und möglichst dem gängigen Schönheitsideal zu entsprechen.“

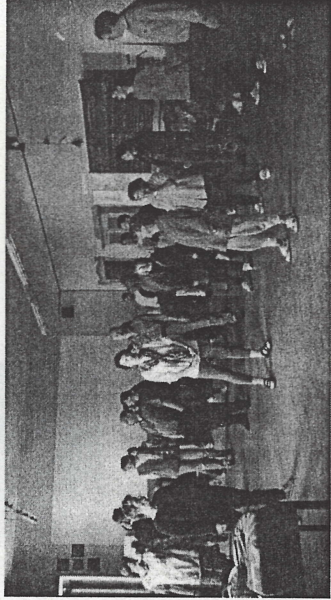
Wenige Erwachsene empfinden ihren Körper als ihren unmittelbaren Lebensraum, in dem sich ihre Lebenskraft/ Lebendigkeit entfalten möchte. Viele gönnen sich nicht einmal den Raum, den ihr Körper in natürlicher Aufrichtung einnimmt - wieviele Arme „kleben“ am Körper, wieviele eingezogene Köpfe und eingeengte Oberkörper laufen durch die Straßen! Eine bewegliche Lendenwirbelsäule, durchlässige Hüftgelenke, ein stabiler Stand und ein gutes Gleichgewichtsgefühl sind für Durchschnittpersonen auch nicht gerade selbstverständlich. Bauch und Hüften sind vor allem im Bewußtsein als „Problemzone“ wo sich gerne überflüssige Pfunde ansiedeln, bekannt. Daß sich im Bauch Schwerpunkt und Körpermitte befinden, als Quelle und Zentrum von Bewegung, ist im allgemeinen kein Thema. Kontrolle und Zurückhaltung heißt die Devise, das Temperament wird im Alltag meist auf Sparflamme gehalten.

Wer als Erwachsene (r) zu tanzen anfängt (und kein Naturtalent ist), muß in der Regel erst wieder ein Gespür für Haltung und Bewegung entwickeln: Wie stehe ich eigentlich da, wo ist mein Schwerpunkt, wie spüre ich den Boden unter meinen Füßen, besteht mein Körper aus lauter Einzelheiten oder gibt es Verbindungen zwischen Armen und Beinen - wo fühle ich mich verspannt, wo bremse oder forcieren ich eine Bewegung, wie fühlt sich überhaupt eine geschmeidige und harmonische Bewegung an und ähnliches mehr.“

Die Worte, seinen Körper als unmittelbaren, nächsten Lebensraum zu empfinden in dem sich Lebendigkeit, Lebenskraft, Töne empfangen möchten, haben mich bewußter und aufmerksamer werden lassen.

Trotzdem merke ich, daß bequem gewordene Haltungs- oder Bewegungsmuster nicht von heute auf morgen zu ändern sind.

Dies betrifft bei der Chorprobe vor allem die Haltung beim Singen, wo ich mich immer wieder mal dabei ertappe, daß ich mich auf dem Stuhl lümmele, das Zwerchfell einklemme, die Atmung behindere und so wenig Raum für die Entfaltung der Töne habe. Sicherlich geht es einigen von Euch auch so.



Vieles kommt Euch sicher bekannt vor. (z.B. wie stehe ich eigentlich da, wie spüre ich den Boden unter den Füßen, wo ist mein Schwerpunkt, ...).

Karin



Unser Reich ist nicht von dieser Welt, sagen die Musiker, denn wo finden wir in der Natur so wie der Maler und der Plastiker den Prototyp unserer Kunst? - Der Ton wohnt überall, die Töne, das heißt die Melodien, welche die höhere Sprache des Geistes sprechen, ruhen nur in der Brust des Menschen.-

Aber geht es denn nicht so wie der Geist des Tons auch der Geist der Musik durch die ganze Natur? Der mechanisch affizierte, tönende Körper spricht, ins Leben geweckt, sein Dasein aus, oder vielmehr sein innerer Organismus tritt im Bewußtsein hervor. Wie, wenn ebenso der Geist der Musik, angeregt von dem Geweihten, in Geheimen, nur diesem vernehmbaren Anklängen sich melodisch und harmonisch ausspräche?

MUSIK! DIES KIND—ES SCHWEBT!
ES BERÜHRT NICHT DIE ERDE MIT
SEINEN FÜSSEN. ES IST NICHT DER
SCHWERE UNTERWURFEN. ES IST
FAST UNKÖRPERLICH. SEINE MAT-
RIE IST UN DURCHSICHTIG. ES IST
TÖNENDE LUFT... ES IST FREI.
Ferruccio Busoni